

„Tief beunruhigt über Verkehrsplanung“

Rektorat der Universität gegen Vorstellungen der Stadtspitze zum Neuenheimer Feld

-os. Die Universität Heidelberg ist nach den Worten ihres Rektors, Prof. Dr. Jürgen Siebke, von der städtischen Verkehrsplanung für das Neuenheimer Feld mit seinen medizinischen und naturwissenschaftlichen Einrichtungen „zutiefst beunruhigt“. Anlass ist die jüngste Präsentation der Vorstellungen der Stadtspitze für die Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplanes mit dem Ziel, das Konzept möglichst am 25. Juli im Gemeinderat verabschieden zu lassen (siehe RNZ vom Mittwoch: „Jedem eine Kröte zu schlucken und ein Leckerli“).

Da die städtischen Planungen den Vorstellungen der Universität teilweise zuwiderlaufen und mit ihr im Prinzip auch nicht abgeprochen wurden, wie es hieß, hat Rektor Siebke gestern Oberbürgermeister Beate Weber um ein Spitzengespräch zwischen Universität und Stadt noch vor der Sitzung des Gemeinderates gebeten. Als Termin wurde der 20. Juli ins Auge gefasst.

Für die Universität hat das städtische Planungspaket zum Neuenheimer Feld völlig neue Gesichtspunkte gebracht. Wie deren Pressesprecher Michael Schwarz erläuterte, ist einer der grundsätzlichen Problempunkte der vorgeschlagene Straßenbahnstich von der Berliner Straße ins Neuenheimer Feld. Dieser würde aus Sicht der Universität eine

Trassenführung stößt auf Widerstand

wesentliche Beeinträchtigung für die dort liegenden Institute mit ihren hoch sensiblen Messapparaturen bedeuten und die Frage aufwerfen, ob und zu welchen Kosten Institute verlagert werden müssten. Bisher nämlich geht die Universität von der schon vor Jahren erörterten Planung einer großen Straßenschleife über den Klausenpfad durch das Neuenheimer Feld aus, von der keine Störungen für die Institute befürchtet würden.

Problempunkt Nummer 2 ist für die Ruper-

to Carola nach den Erläuterungen von Pressesprecher Schwarz die nunmehr vorgeschlagene Trassenführung für einen Autobahnanschluss von Dossenheim über die Tiergartenstraße ins Neuenheimer Feld. Dabei betrachtet es die Universität als durchaus positiv, dass die Stadt „zum ersten Mal einen wirklichen Bedarf in diesem Bereich anerkennt“ – spricht im Bereich des Motorisierten Individualverkehrs. Doch diese Trassenführung stößt auf heftigen Widerstand. Denn die Universität sieht hier einen neuen Autobahnzubringer entstehen, der erheblichen zusätzlichen Verkehr in das Neuenheimer Feld bringen und einen empfindlichen Störfaktor vor allem für die Kliniken bedeuten würde. Dagegen favorisiert die Universität nach wie vor eine weitere Anbindung des Neuenheimer Feldes von der Berliner Straße über den Klausenpfad sowie die fünfte Neckarquerung, die beide in dem städtischen Vorschlagspaket überhaupt nicht mehr auftauchen.